

## Orden der Ehrenlegion für „Papa Alfred“

Alfred Saillant aus Görwihl engagiert sich für die Armen in Afrika

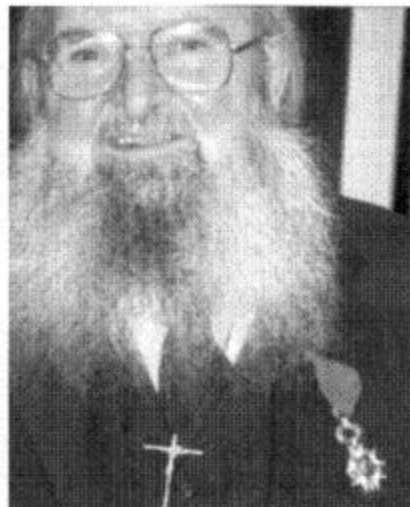
GÖRWIHL. Sie nennen ihn liebevoll „Papa Alfred“. Hinter diesem Namen steht ein bärtiger Mann mit breiten Schultern und gütigen Augen. Wer ihn kennt, spricht von ihm mit fast schon ehrfürchtigem Respekt vor seiner selbstlosen Art und seinem Engagement für die Armen in Afrika. Für sein caritatives Werk erhielt der in Görwihl lebende Alfred Saillant im Alter von 83 Jahren den Orden der Ehrenlegion, die höchste Auszeichnung des französischen Staates an einen Zivilisten.

Es ist still geworden im Festsaal des Centre Culturel français am Freiburger Münsterplatz. In die Mitte der feierlichen Runde seiner Bewunderer und Unterstützer tritt schüchtern ein ergrauter Mann, in seiner Hand eine kleine alte Aktentasche, der weiße wallende Bart reicht hinunter bis auf seine Brust, die ein Kreuz schmückt. Vor das Rednerpult soll er treten, hervortreten und die Ehrennadel aus der Hand des Senateur des Departement Haut-Rhin, Hubert Haenel, entgegennehmen. Es ist ihm sichtbar unangenehm im Rampenlicht zu stehen, Auszeichnungen und lange Reden sind nichts für ihn, er ist ein Mann der Tat, mit einem „Herz aus Gold“, wie der Generalkonsul, Christian Dumon, bei diesem Anlass bemerkt.

Mehr als 1,25 Millionen Euro Spendengelder hat Alfred Saillant in den vergangenen 15 Jahren für die Armen, Waisen und Witwen in Burkina Faso gesammelt. Eine Flugreise nach Ouagadougou, wo die Gemeinschaft der Schwestern von der unbefleckten Empfängnis, jene Insti-

tution, deren Arbeit Saillant mit seinem Engagement unterstützt, beheimatet ist, kommt für den bescheidenen Mann nicht in Frage.

Peter Herzog spendet seit Jahren für den „Bund der Freunde der Engel“, dem von Alfred Saillant gegründeten Verein, der aus ihm selbst, einer Kassiererinnen und einem Schriftwart besteht. Aufmerksam geworden auf die gemeinnützige Organisation ist er durch den „Engelsboten“, eine von Saillant verlegte christliche Zeitschrift, in der er über seine Arbeit, aber auch das Elend, die Armut und die Ungerechtigkeit in Burkina Faso berichtet.



Höchster französischer Orden für Alfred Saillant.

Foto: Julia Jacob

Ein „homme de bien“, ein guter Mensch, sei er, lässt Senator Hubert Haenel in seiner Laudatio verlauten, einer der Nächstenliebe lebt.

Ein bewegtes Leben liegt hinter Alfred Saillant. Die Adoption einer Waisen aus Burkina Faso legte den Grundstein für sein langjähriges Engagement. Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen die Spendengelder des Vereins. Zur Veranschaulichung zeigt Saillant Bilder von dürren staubigen Feldern, Kindern mit Armen „wie Streichhölzern“, aber auch von Eselskarren, Brunnen und vollen Erntespeichern, die Früchte seiner Arbeit. 100 Menschen können, so erklärt er, von der Ernte ernährt werden, die mithilfe von vier Eselsgespannen und Dünger aus Kompost eingebracht wird.

Die 300 Schwestern in Ouagadougou haben mit den Spenden aus Deutschland Unglaubliches erreicht, weiß Peter Herzog, der sich vor Ort einmal umgeschaut hat. Sie kümmern sich um Waisen, Witwen, die von den Familien ihrer verstorbenen Männer verstoßen wurden, weil sie nicht wieder heiraten wollten, errichten Schulen und unterhalten Krankenhäuser, in denen über 20000 Menschen behandelt werden. Nicht nur private Geldgeber haben sich vom Charisma und der Vision Saillants von einer besseren Welt begeistern lassen. Ans Aufhören denkt Alfred Saillant noch lange nicht, er hat eine Vision, an die er glaubt. „Ich habe noch viel vor“, sagte er bei der Ehrungsfeier, der Orden auf seiner Brust ist für ihn nur Dekoration.

Kann der Hammer sich rühmen, was er vollbracht hat?

O nein, er war nur ein Werkzeug!

Und so bin auch ich nur ein Werkzeug.

Ja, am 29. Juni 2007, wurde ich mit dem Orden der Ehrenlegion ausgezeichnet.

Habe ich es verdient? Die Antwort ist peinlich, denn ohne Sie, liebe Wohltäterinnen und Wohltäter, ohne Ihre Nächstenliebe und ohne Ihre Vertrauen hätte ich nichts erreichen können. Und unsere Hilfe kommt an. Jetzt aber brauche ich Ihre wertvolle Hilfe mehr denn je. Miteinander können wir unendlich viel Leid mildern ja sogar beseitigen, es hat sich bewiesen. Die braven Afrikanischen Schwestern von der Unbefleckten Empfängnis -SIC- derer ich das Ordenskreuz auf meiner Brust trage, warten auf die Hilfe von „Papa Alfred“ und seinen Freunde in Deutschland, Schweiz und Österreich um Kinderleben retten zu können! Packen wir's an!

Ich bin voll überzeugt, dass wir mit einem unerschütterlichen Vertrauen auf GOTT, auf unsere geliebte himmlische Mutter MARIA und mit der Führung unseres treuen Engel weiter beweisen werden, das wir den Namen CHRIST zu recht tragen und das wir darauf stolz sind.

Herzliches, ewiges Vergelt's GOTT

Ihr dankbarer

**Papa Alfred**